

---

**O-Ton 1 Atmo Museumsinsel Hombroich**

Vögelzwitschern, Schläge eines Vorschlaghammers auf Metall aus der Ferne,  
Schritte

**Autor**

Wer die Brücke überquert, findet sich in einer anderen Welt wieder. Im Dickicht plötzlich eine Lichtung, mit Plastiken aus Holz, Stein und Eisen überzogen. Das offene Atelier mit dem schweren Amboss davor legt sich in den Weg wie eine Dorfschmiede aus alter Zeit.

**O-Ton 2 Atmo Atelier**

Schläge, Funkengestöber vom Löten, Schläge nah, Metallgeschepper / Autor:  
Darf ich eintreten?

**Autor**

Er macht eine einladende Geste. Um seinen Werkstattbereich hat er eine rot-weiße Kette gezogen.

**O-Ton 3 Anatol**

Ich muss das eben fertig machen, sonst verzieht sich das! [Lötgeräusche] Eisen marschier nämlich alleine! Nich reingucken, sonst werden se blind.

**Autor**

Der Mann, fast 80, schafft mit groben Mitteln: Mit der Motorsäge, oder dem Schweißgerät. Und auch er selbst steckt in der derben Kluft eines Waldarbeiters, mit Hut und Knobelbecher, Lederstiefeln, Schürze und einer Lötbrille.

---

**O-Ton 4 Anatol**

Motorsäge. Motorsäge aus. Grüß Dich. [Stellt sich vor:] Anatol. - Du wärst der richtige Mann für so was.

**Autor**

Szene einer Weitergabe: Transmission. Als wäre er der Handwerkermeister, und ich sein Geselle. Die Zunft ist die Kunst. Er beugt sich über einen Kessel, auf dessen Rand er gerade einen Deckel zwingt. Anatol spuckt sich auf den Finger und beginnt auf den rostigen Kessel zu zeichnen. Eisen und Blei sind der Erde am nächsten, dann folgt Kupfer. Meine Einweihung in Metallurgie.

**O-Ton 5 Anatol**

Der is 390, der Deckel. [Sounds Kessel] Und dann nimmste das Ding. Legste das Rohr hin. Machst das unten fest. Dann schneidste die fünfzig Millimeter raus. Und dann QUÄLST du die zusammen, mit zwei Schraubzwingen, damit die dir nicht um die Ohren fliegen.

**Autor**

Durch die Grabung eines Erftumlaufes wurde das Land hier Anfang des 20. Jahrhunderts zur Insel. Der damalige exzentrische Besitzer ließ Kronleuchter in den Bäumen aufhängen und absonderliche Skulpturen aufstellen. Heute dominieren Anatols Wächter-Figuren die Museumsinsel - grob gefügte Riesen, die die angrenzenden Freiflächen bis zur alten Raketenstation drüben bewachen.

**O-Ton 6 Anatol**

Das ist doch der Golem. Der kriegt jetzt nachher (spuckt sich auf den Finger und schreibt aufs Metall) diese Nummern werden da drauf geschrieben. (Tippt aufs Metall.) Bis hier her. Immer 11000100.

---

**Autor**

1 + 0 – die Zahlen, in denen sich künstliche Intelligenz schreibt. Und der Notruf der Polizei.

**O-Ton 7 Anatol**

Und das habe ich als Fünfzehnjähriger bei den Russen gelernt. Die hatten mich ja mitgeschleppt. Ich war glaube ich ein geschicktes Kerlchen. Konnte besser schweißen als dieser Spezialist, den die da hatten. Der hat sich vielleicht einen zusammen gebraten.

**Autor**

Die Russen waren immer im Visier der Raketenstation drüben, und die Raketenstation immer im Visier der Russen. Die Welt als renaturierte Wachstation. Und der Kalte Krieg ein Abkömmling des Großen, Vaterländischen Krieges.

**O-Ton 8 Anatol**

Die deutsche „Regierung“ die war doch nicht ganz gesund. Die wusste nich, wie gross Russland is! Wenn de den Zollstock – hat der Vater mal gemacht, sacht der Söhnchen, hol mal Zollstock. Hab ich den Zollstock geholt. Zwei Meter Zollstock. [...] Sagt der: Guck mal, hier ist unsere Königsstadt, unser Königsberch, hier runter is Moskau, sagt der. Bei vielleicht 40 cm. Das haben die Germanen jetzt besetzt. Jetzt aber, sagt er, geht es weiter. Da kommt ne Steppe. Da geht es ganz allmählich hoch. 4000 Meter. Das ist der Kaukasus. Und dann hängt da noch mal ein GANZER Zollstock dran!

**Autor**

Transmissionen. So wie sein Vater mit ihm, hat er mit seinem Sohn Heico gesprochen. Bis der Sohn, siebzehnjährig, mit einem Motorrad tödlich verunglückte. Anatol, ein verwaister Vater. Der selbst als uneheliches Kind zur Welt kam. Wurde vom Bauern mit Ungeziefervernichtungsmittel durch die

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

---

Rapsfelder geschickt. Wo er sprühte, waren alle Käfer und Schmetterlinge tot. Auf den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkriegs dann strich er herum, um als Zwangsarbeiter der Roten Armee die toten Soldaten einzusammeln.

**O-Ton 10 Anatol**

Ich habe dreieinhalb Monate Leichenräumkommando gemacht. Eingesetzt von der Roten Armee. Die Toten zu beseitigen. Dann haste nen Misthaken, muss du haben, so ne Mistgabel die umgebogen ist, denn du darfst die ja nicht anpacken. Nach ein, zwei Tagen, da kriegste Leichenvergiftung. Das ist tödlich, sofort. Toxisch. Sehr gefährlich.

**Autor**

Später wird er hier auf Hombroich mit seiner Friedens-Kanone bunte Papier-Schmetterlinge über die Felder schießen, oder Wildblumensamen. Der Schmetterling, das älteste Bild der Metamorphose.

**O-Ton 11 Anatol**

Seitdem ich von den Russen komm, nenn ich mich Anatol. Finde das doch viel schöner. Ich komm doch aus dem Osten!

**Autor**

Auch das Rapsfeld taucht wieder auf. Der Raps, eine gelbe Kreuzblüterpflanze, deren Blätter in alle vier Himmelsrichtungen weisen. Als er 1946 aus seiner Heimat in Ostpreußen vertrieben wurde, blühte es dort überall.

**O-Ton 12 Anatol**

Dann habe ich Raps gesäht. Und zur documenta sollte das Raps-Feld blühen. Ich denke, was machst du? Da bei uns ein großer Bauernhof. Ich da zu dem Bauern hin. Ach, sagt der, das ist doch zum Lachen. Wenn Heiligabend die

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

---

Stiefmütterchen blühen sollen, dann blühen die! Das bringen wir denen bei! [...]  
Die Documenta ging los, es war Sonne, es war knall gelb wie Butter. Und ich mit  
dem dicken Hut und den langen Stiefeln. Habe die Blütenprobe gemacht. [...]  
Hab ich mich direkt gesuht. Wie son Eber im Waldschlamm habe ich mich  
gesuht.

**Autor**

Dann zog ihn der exzentrische Düsseldorfer Immobilienhändler Karl-Heinrich  
Müller nach Hombroich: „Kunst machen parallel zur Natur“. Auch eine  
Wiedergewinnung von Heimat.

**O-Ton 13 Anatol**

Komm rüber sagt der, ich kauf ne Insel. Ich rüber, stand der da, der Notar stand  
da drüben, innerhalb von zwei, drei Stunden hat der das alles hier gekauft. Hier  
wird das Museum entstehen, sagt er. Da drüben, Anatol, da kannst du dein  
Haus bauen lassen. Hier kannst du fischen, denken, reden, denken, aus.

**Autor**

Wenn er hier Figuren von zwei Tonnen allein nur mit Hilfe von einem Seilzug  
wegräumt, ist Anatol für die Kinder ein Anwärter auf den „stärksten Mann der  
Welt.

**O-Ton 14 Aaron**

Das is ein Künstler. Und der war auch Polizist. Und dann hatte der dicke  
Schuhe, eine dicke Hose, eine Schürze, Handschuhe, Ohrenschutzbrille und  
eine Schutzbrille für das Löten. Schwere Metallketten, damit kann man was aus  
Stein hochheben, und eine Hütte hat der, und jetzt?

---

**Atmo Flugzeug****Autor**

Im Rheingebiet angekommen trat Herzfeld in den Polizeidienst ein, um als klassischer Streifenpolizist Dienst zu tun. Nach Flucht und Chaos wird er Ordnungshüter, der Schutzlose zum Beschützer. Als Düsseldorfer Schutzmann will er keine Strafgebuhen kassieren, aber die Verkehrssünder über Gut und Böse belehren. Dreißig Jahre bringt er als uniformierter Puppenspieler den Kindern den Unterschied zwischen rechts und links bei.

**O-Ton 15 Aaron**

Puppenspiele hat der gemacht, und dann konnten die lernen, dass die über die Straße gucken müssen.

**Autor**

Zwanzig solcher Stücke hat er geschrieben, und 60 Puppen geschnitzt. Riesenböllerköpfe, aber nicht ohne Anmut, wie im Falle des Polizeihundes Piko.

**O-Ton 17 Anatol**

Ein Kasperle hatten wir ja nich. Die Buffafigur war bei uns der Hund. Was meinste, so hier mit Locken. Aus dem Hundesalon von Frau Schmitz, der berühmten Hundefriseurin. *Dog Cut!* Da konnte man Zähne reinschrauben, wenn der Räuber wieder zum Einsatz kam. (Bühnengeflüster) Wenn der Räuber kommt, nicht brüllen.

**Autor**

Lauter kleine Hilfsscherriffs.

---

**O-Ton 18 Anatol**

Jetzt rufen die – wir haben ein Telefon – 110.

**O-Ton 19 Aaron**

5:30 Und 110, und ja!

**O-Ton 20 Anatol**

Da rufen die richtig an. Ja, hier ist eine Tasche geraubt worden. Und der Räuber, wir wissen auch wie er heißt, Elektro Toni, der hat [...] mit der Säge am Polizeiwagen die Antenne abgeschnitten. Die melden alles.

**Autor**

Wächter werden wichtig werden. Ausdruck von Anatols Sorge um den Menschen. Eine John-Wayne Stimme die sagt, das Gute wird siegen. Man muss sich das vorstellen, sagt er, die Kinder schauen an einem auf. Wenn der Vater nicht mehr helfen kann, dann kommt der Schutzmann.

**O-Ton 24 Atmo Hombroich**

Singdrossel, Schritte, Singvögel, Schläge

**Autor**

Ich drehe eine Runde durch sein Gesamtkunstwerk Mensch und Plastik. Betrete die Kapelle unter offenem Himmel – einen offenen Kreis aus Findlingen, Reminiszenzen an die Zeit der Großsteingräber. In der Mitte, statt der Kuppel des Pantokrator, das Blätterdach einer Eiche. Der große Findling dort, aufragend wie ein Eckzahn, ist seinem Sohn gewidmet. Für den Künstler Anatol scheint es eine signifikante Schnittmenge zu geben zwischen Gottesdienst und dem Dienst am Menschen.

**O-Ton 25 Anatol**

Macht Kaffee, pfeift, singt.

**Autor**

---

Er hat Kaffee gekocht in seiner Kate. An der Holzwand hängt ein Ausspruch seiner Frau Erdmute: „Die Natur irrt sich nicht.“ Auch innen ist der Raum voller Botschaften: „Kunst ist das Heraustreten aus den Tötungsreihen. Franz Kafka.“ Im Kanonenofen hat er für uns ein Feuer geschürt. Falls das Gewitter kommt.

**Zitator**

Schätze der Gesetzlosigkeit nützen nichts, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

**O-Ton 27 Anatol**

[Tritt raus, Flugzeug fliegt vorbei, sagt zu Passanten:] Tag, zusammen. [Zum Autor:] Wo willst du sitzen, da?!

**O-Ton 28 Anatol**

Mit den Leuten die da kommen halte ich jeden Tag Vorträge. Das merken die aber gar nicht. Die fragen, und dann unterrichte ich die schon. Wenn ich sehe, wie viel Pflegefälle ich hier um mich rum habe, und die ich immer rette. Nachher kommt einer, ein Polizeibeamter, der zeichnet ganz schön, da geb ich ihm richtig Unterricht, wie der Beuys, mach dasselbe.

**Autor**

Als Lehrer muss Beuys großartig gewesen sein. Verblüffend, wie in der Aktion in der Galerie Schmela, wo er mit vergoldetem Kopf im Schaufenster saß und einem toten Hasen die Kunst erklärte. Beuys und Anatol, beide haben den erweiterten Kunstbegriff. Das, was Beuys soziale Plastik nannte, und was Anatol „Arbeitszeit“ nennt.

**Zitator**

Wenn ein Mensch arbeitet und ein anderer Mensch schaut ihm bei der Arbeit zu, dann hat er die Möglichkeit, Mitarbeiter zu werden.

---

**Autor**

Anatol genießt es, sich „zu zeigen“ und ins Staunen zu versetzen. Spuckt sich auf den Finger und zeichnet auf Rost. Appelle an den Künstler in jedem Menschen, seiner schöpferischen Möglichkeiten nicht verlustig zu gehen. Anatol ist ein Missionar der Kunst. Und trägt damit das Feuer von Beuys weiter.

**O-Ton 30 Aaron**

Beuys, glaube ich, oder? Beuys war der Kunstlehrer von Anatol. Der Papa hat mit dem Anatol ein Interview gemacht. Da kam der Papa nach Hause und hat ein Flugzeug mit mir gebaut. Einen „Friedens-Bomber“. Das ist ein Segelflugzeug, das fährt durch die ganze Welt und schmeißt Pollen auf die Felder und dann wird überall Frieden.

**Autor**

Beide kauften ihre Materialien beim selben Schrotthändler ein, direkt gegenüber der Akademie. Wie auch Richter, der Karnevalswagen baut, oder Polke. Das darf man nicht vergessen, die Straßen und Kneipen der Düsseldorfer Altstadt waren Ende der 60er Jahre fest in der Hand der Künstler. Man trifft sich bei Friseur Reissmann. Und freundet sich an.

**O-Ton 31 Anatol**

Und ich sag: Wer bist du? Ja, Peter Heisterkamp. Und da sag ich WIE heißt du?! Peter Heisterkamp – schieß Name für einen Künstler. [...] Und da sag ich, weißt du wie du aussiehst, du siehst aus wie der Gunman von Al Capone. Der Kumpel, der die Jungens von hinten umlegte. Und ich sag der hieß Blinky Palermo.

**Autor**

Da sagt Blinky Palermo zu Anatol: Jetzt zeige ich dir mal einen Mann, so einen hast du noch nicht gesehen'. Und fuhren gemeinsam in der Taxe los, mitten in der Nacht zum Drakeplatz in Oberkassel. Und dann machte um 2 Uhr ein Mann auf mit Hut und Weste, als ob *er* gerade rein gekommen wäre.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

---

**O-Ton 32 Anatol**

Da saß der Beuys in voller Montur, der hatte ja ne Kleidung an wie ne Uniform, diese Weste, so wie er immer war, wie ich ihn zwanzig Jahre lang kannte.

**Autor**

Am nächsten Tag parkt ein Mann in der Uniform eines Streifenbeamten sein Motorrad vor der Düsseldorfer Kunstakademie. Der Portier fragt ihn: ‚Herr Wachtmeister, was gibt’s? Ist was vorgefallen mit den Studenten?’ Nein, er will nur dem Professor seine Arbeiten zeigen. Als der Beuys ihn sieht ist er begeistert: Die Polizei studiert bei Beuys! Und der Vorgesetzte geht nun mal rechts.

**O-Ton 33 Anatol**

Und da gingen wir durch den Flur. Ich ging links, er ging rechts (verhaspelt sich) und das macht man nicht, weil’s ja ein VORGESETZTER is, nich. Dann ließ ich ihn vorgehen, so wird das gemacht, als Soldat jedenfalls. Oh, sagt der, is ja wie in alten Zeiten hier. [...] Und da kam der Kricke, werd ich nie vergessen, [...] da sagt der: Josef! Löhnen! Von wegen dicke Karren fahren.

**Autor**

Zusammen fahren sie in Beuys amerikanischen Bentley-Schlitten Streife. Beuys lädt Straßenkinder auf eine Spritztour ein, kreuz und quer durch die Stadt. 1966 dann die offizielle Geburtstunde von Anatol, dem Künstler.

**O-Ton 34 Anatol**

Ich hatte die Stahlkugel geschmiedet. Das war die Größe eines Babys im Leib der Mutter kurz bevor es rauskommt. Ich da rein mit Schulterriemen und Stiefel, alles rein. Über Kopp rein. Gedreht, war ich drin. Hat der Beuys zugeschraubt.

---

**Autor**

Anatol spricht vom Geburtshelfer Beuys. „Ich war Polizist. Durch ihn bin ich Bildhauer geworden“, sagt er. Das ist die Arbeit eines Zauberers oder Schamanen: Dem Menschen eine neue Identität zu verleihen. Eine neue Geburt zu inszenieren. Wie ein Huhn das Ei pickt, bevor das Kücken schlüpft.

**O-Ton 35 Anatol**

II 3 42:10 Und dann hat der Beuys die Kelle genommen und hat Zeichen gegeben. Und dann hat er so gemacht, klopft, gegen geschlagen, und dann wusste ich. Signal, dann hab ich mich so gedreht, da bin ich dann raus gekommen, hat der Beuys aufgeschraubt, wieder zugeschraubt (springt in die Gegenwart: Gewitter.) [...] Und dann begrüßt. Motorrad aufgestiegen. Und bin weggefahren. Angerufen bei der Station: Kunstaktion „Polizei studiert bei Beuys“ beendet. Sagt der von der Leitstelle: Verstanden, Ende! Ja und dann habe ich Streife weitergefahren. Bis 18 Uhr. Ganz normal.

**Autor**

Noch bis zu seiner Pensionierung war Anatol im Polizeidienst. Seine legendären Geschichten spielen am Ende der 60er Jahre, Kunststudenten und Polizei – das ist nicht gerade die große Liebe. Anatol läuft Gefahr, zwischen dicken, gemütlichen Beamten und den spitzen Schulterblättern der Avantgardisten zerrieben zu werden.

**O-Ton 36 Archiv Audimax Kommentatorenstimme 1969:**

Anatol Herzfeld, Student und Polizist, beides in einer Person. Paradiesischer Zustand oder den Bock zum Gärtner gemacht?

**Autor**

Anatol ist überzeugt, vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich. Und er hängt ein Schild auf:

---

**Zitator**

Ich werde in dieser Zeit Bulle genannt. Als Polizeibeamter fühle ich mich verletzt. Anatol.

**O-Ton 37 Archiv Audimax Anatol 1969**

Es geht durchaus, dass man Kunststudent und Polizeibeamter ist. Denn ich sehe beide Tätigkeiten als Einheit. Wenn ich dann auf der Kreuzung stehe und Menschen durch Emotionen oder Fehlplanungen ineinander geraten, greife ich da genau so ein wie in ein Bildwerk. Die Harmonie wird wieder hergestellt. Wiederum habe ich auch noch Teil am Befehlsgeber, weil ich beurteilen kann, bedingt durch den Bildungsraum der Kunst, inwieweit dieser Befehl modelliert wurde.

**Autor**

Niemand hat das berühmte Beuys-Wort „Jeder Mensch ein Künstler“ wörtlicher genommen als Anatol: Sieht in einem Künstlerkollektiv aus alten Spökenkiekern am Nordmeer einen kleinen Jungen ein Papierbötchen falten und schippert tags darauf mit dem mannshohen „Traumschiff Tante Olga“ zur documenta.

**O-Ton 39 Aaron (suffliierend, verträumt)**

Traumschiff Tante Olga

**O-Ton 40 Anatol**

Das Papierschliffchen ist ja ganz einfach [beginnt mit der Fußspitze auf den Boden zu zeichnen] ein verdrehtes Quadrat, ein verknicktes Quadrat, so, das hier ist der Träger, also war das Schiff sechs Meter breit, und zwölf Meter lang, sagt der Meister Kordes: Ja Heini, bring mal nen Balken mit, nech, schreib auf... Der hatte bestimmt zehn Korn drin, aber der war direkt im Einsatz. / 56:20 Da gibt es auch keinen Kapitän, der Kapitän ist die Intuition.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

---

**Autor**

Auf den Fotos fällt Licht durch das filigrane Ding. Verstrebungen, als ob es mit Atomenergie führe. Eine poetische, eine geisterhafte Erscheinung. Auf der Weser wäre es fast im Schnurrbart eines persischen Ozeanriesen verschwunden. Man könnte dem Künstler glauben, dass das Geisterschiff die Seele von Tante Olga befördert hat.

**Kanonenschüsse, Ehrensallut****O-Ton 41 Johannes Rau, 1972**

(sinngemäß) Ich habe den Professor entlassen müssen, vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich.

**O-Ton 42 Joseph Beuys, 1972**

Ich habe gesagt und wenn sie mit Panzern kommen werde ich weiter unterrichten.

**Kanonenschüsse, Ehrensallut****Autor**

Als der Wissenschaftsminister Johannes Rau 1972 den längst weltberühmten Beuys der Kunstakademie verwies, da war es Anatol, der seinen Lehrer wiederum in einer genial einfachen wie spektakulären Zu-Wasser-Aktion „heimholte“.

**O-Ton 40 Anatol**

Beuys kam an, schönes Bild, er hatte so nen Schamanenmantel an, Schwimmweste, und dann wollten wir rüber fahren. Die haben so nen schönen Ausdruck, „der läuft“, wie ein Nähmaschinenschiffchen, hmm, der geht ab, da

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

---

machten die Männer, die kennen das ja nicht, dschumm! Der Beuys dreht sich um, sagt der „phantastisch“.

**Dschumm****Autor**

Es war wie in der Geschichte von Pinocchio, der den Puppenschnitzer Gepetto aus dem Bauch des Walfischs befreit: ein Sohn rettet seinen Vater! Auch wenn er ihm heute längst entwachsen ist: Für Anatol bleibt Beuys der Fährmann des Geistes, ein Mediziner, dessen Gesten magisch sind.

**O-Ton 44 Anatol**

Wenn der Beuys rüber fährt nach Amerika und der sitzt mit einem Coyoten im Käfig, dann ist das im Käfig ein wilder Hund und er drin. Mehr nich. Aber das isses. Mal machen. Die anderen könnens nich. [...] Wenn die Geste echt ist, ist die Kunst da.

**Atmo Anatol**

Scheppert, poltert

**Autor**

Anatol interessiert sich für Erdgeschichte. Begeistert sich daran, wenn ein Jahrtausende altes Stück Holz aus dem Braunkohletagebau immer noch nach Tanne riecht, sobald man es entzündet. Er reicht mir ein Stück Bernstein und eine Lupe.

**O-Ton 50 Anatol**

Einmal so gucken. 45 Millionen Jahre. Ist das Insekt. Die Konstruktion hat der Mensch abgeguckt, wie von der Bienenwabe, so auch von dieser Konstruktion. Guck mal wie wunderschön.

---

**Autor**

Der Schmetterling, das älteste Bild der Auferstehung. Der Raupe – im Schmetterling. Oder des Polizisten – im Künstler. Anatol liebt Findlinge aus Granit. Gerade ist er Gegenstand eines kulturpolitischen Sommertheaters geworden, das mit dem Urgestein der letzten Eiszeit zu tun hat, und mit seinem Lehrer. Ein 12 Tonnen Beuys-Kopf in Osterinsel-Manier. Er hat ihn an den Rhein setzen wollen, da, wo damals sein Einbaum aus Papaneuguinea einlief auf seiner Jenseitsreise an die andere Rheinseite. Aber die Kulturbeauftragten der Stadt Düsseldorf fanden den Kopf zu grobschlächtig.

**O-Ton 51 Anatol (Freund kommt vorbei, im Gespräch mit Anatol)**

Die hatten mich doch abgebürstet, mit dem Kopf. Aber jetzt pass auf. Die Rheinländer sagen nämlich: Man wes nich, wofür et joot is.

**Autor**

Dieter Patt, der einst für Anatols Sonnenkanone die Lunte zündete, ist heute Landrat. Er fühlte sich sofort hoch motiviert, den Kopf nach Meerbusch hinüber zu retten, eine Ehrenrettung für Anatol, wie der einst Beuys Ehre gerettet hat.

**O-Ton 60 Landrat Dieter Patt**

Die Dramaturgie stimmt! Vorher der Theaterdonner, der Blitz, und jetzt stehen wir hier, trockenen Fusses. Applaus. Anatol hatte 1973 in der Aktion „Heimholung des Joseph Beuys“ seinen Lehrer in einem Einbaum in die Kunstakademie bringen wollen. Der Rhein hat dann gezeigt, dass er eine starke Strömung hat. Und dieser Einbaum ist dann abgetrieben worden, so dass wir heute eigentlich an der historisch richtigen Stelle stehen. Klatschen.

**Atmo von ferne, Flugzeug****Szenenwechsel O-Ton 53a**

Kran kommt an. Laufender Motor.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..

**O-Ton 54 Erdmute in Meerbusch am Rhein**

Ach guck mal, der Stein kommt rückwärts. Kommt der rückwärts? Ja. Die Kinder wollten nur mal gucken. Anatol: Ja, das is doch richtig.

**O-Ton 54a**

Kran Manöver

**Autor**

Die Geschichte endet glücklich. Mit dem WERKGERECHTEN EINFÜGEN. Einer Wurzelbehandlung des Rheinufer. Durch einen selten schönen Findling, vom größten Gletscher Europas geschliffen.

**O-Ton 55 Robert der Steinmetzmeister (Beton wird angemischt )**

So is jut, Anatol, is jut, jetzt rein damit ins Loch hinten.

**O-Ton 56 Anatol**

[Atmo Stein wird gesenkt] So wär gut. Das Loch is da. Beine weg. Halt ihn fest, Leo. Die Gurte schneiden wir ab. Liegt er auf? Moment. Da rüber. Drehen, Anatol. Ab! Herrlich, der Joseph, schön, wunderbar, nu klatscht doch mal.

**O-Ton 57 Atmo Gewitter****Autor**

Der Kopf ist schön, wenn er aufsitzt. Die Augen hat Anatol poliert, du guckst praktisch in den Kopf vom Beuys rein. Den Bollerkopf Beuys. Mögen uns die Bollwerke von Beuys Hilfssheriff vor allen Einbrüchen ins Freilichtgehege der Kunst schützen – und natürlich auch vor allen Geisterfahrern des Kunstgeschmacks. Es ist wie bei den Kasperlepuppen, immer ein bisschen nach vorne geneigt.



**Eine kurze Geschichte von: 12.09.2009**

**Eine kurze Geschichte von Anatol Herzfeld,  
dem Polizisten auf Kunststreife.**

---

**Absage**

Eine kurze Geschichte von ... Anatol Herzfeld, dem Polizisten auf Kunststreife.

Ein Feature von Manuel Gogos

Es sprachen: Oscar Ortega-Sanchez und Harald Schwaiger

Technische Realisation: Jürgen Glosemeyer und Barbara Göbel

Regie: Axel Pleuser

Redaktion: Adrian Winkler

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2009

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden..